



- › NEUES GEOPARK-INFOZENTRUM IM LVR-NIEDERRHEINMUSEUM WESEL
- › FORSCHUNGSERGEBNISSE AUS DER KLUTERTHÖHLE: RIFFBILDUNG UNTER ERSCHWERTEN BEDINGUNGEN

Inhalt

Editorial / Neue Geschäftsführerin – Marie von Oepen	3
Grabung in Haßlinghausen: Auf den Spuren des frühen Steinkohlenbergbaus	4
Das Klutert-Riff – Riffbildung unter erschwerten Bedingungen	6
GeoPfad „Sundwiger Schätze“ in Hemer	9
Im Westen was Neues: Gesteinsgarten auf dem Hülser Berg eröffnet	10
Fossilienspielplatz in Essen-Kupferdreh	10
GeoPark-Infostation auf Zollverein	11
GeoPark-Infozentrum im LVR-Niederrheinmuseum Wesel	12
Neuerscheinungen: Der Rheinstrand und seine Gerölle (Entdeckerheft) / Auf geht's – Ausflugsziele im GeoPark Ruhrgebiet	14
Unsere GeoPark-Guides stellen sich vor: Josef Hölscher / Jürgen Weiß / Trientke Hieronimus	15
Erdöl, Moor und Hünengräber – Mitgliederexkursion in den GeoPark Emsland	16
Nationaler GeoPark Emsland – Ein kurzes Porträt	17
Nachrufe: Prof. Dr. Detlev K. Richter / Dr. Günter Drozdowski	18
Rückblicke in Kürze:	
Geotoppflegeaktion im Ziegeleisteinbruch Vorhalle / Pressefahrt mit der WAZ / Aktionsstände auf der Science Fair in Essen und am Museumstag in Wesel	19
Exkursion am neuen Geopfad Weißenstein in Hagen / 28. Internationale Jahrestagung Geotop	20
Stone Techno Festival / Mitgliederexkursion in den Steinbruch Steltenberg mit Stammtisch	21
Mit dem RiZ in Duisburg am Rheinstrand / Vortrags- und Exkursionsreihe mit dem Ruhr Museum	22
Tag des Geotops / Hiking Day Ruhr	23
Termine / Fahrtinand auf Reisen / Impressum	24



Liebe Freund*innen des Geoparks Ruhrgebiet!

Das zu Ende gehende Jahr ist geprägt von vielen Veränderungen im Team des Geoparks. Seit November 2024 darf ich den Geopark Ruhrgebiet e.V. führen. Dr. Volker Wrede, der den Verein seit seiner Gründung als Vorsitzender geleitet hat, hat sich in den wahrlich wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen. Wobei: Wie sollte es anders sein? Es ist der Unruhestand! Volker Wrede hat uns auch im Jahr 2025 eine fantastisch organisierte Jahresexkursion ins Emsland sowie weitere Programmhilights im Vereinsleben geschenkt. Auch in der Geschäftsführung hat es einen Wechsel gegeben. Ich freue mich, dass wir Marie von Oepen für diesen Posten gewinnen konnten. Elke Kronemeyer, die die Vereinsgeschäfte über viele Jahre mit großem Engagement geführt hat, hat in Voerde die Leitung der Stadtbibliothek übernommen. Wir wünschen ihr alles Gute. Zudem hat das Team des Geoparks zum Jahresbeginn Nancy Schumacher verlassen, die es aus familiären Gründen nach Südwestdeutschland zog. Wir wünschen ihr einen guten Neustart im neuen Umfeld und spüren fortlaufend, wie sehr sie hier fehlt. Die Konstanten im Vereinsleben sind Katrin Schüppel und Dr. Till Kasielke. Vor allem ihnen ist zu verdanken, dass der Geopark auch 2025 nicht nur sichtbar war, sondern strahlen konnte: Nicht nur im Rahmen zahlreicher Vermittlungsformate für Kinder und Jugendliche, sondern auch mit neuen und neu aufgelegten Kontaktpunkten. Höhepunkt des Jahres war ganz sicher die Eröffnung des neuen LWL-Niederrheinmuseums in Wesel, dessen Untergeschoss die immersive Ausstellung zur Geo-

logie der Rheinebene zielt. Aber auch die neue Infostation im UNESCO-Welterbe Zollverein und die Wiedereröffnung des Gesteinsgartens am Hülser Berg zeugen von der Sichtbarkeit und den Vermittlungserfolgen des Geoparks.

Ich möchte mich ganz herzlich beim Team des Geoparks Ruhrgebiet für die unermüdliche und kreative Arbeit bedanken. Einschließen möchte ich den gesamten Vorstand und Beirat des Vereins, die mit wachem Geist und guten Ideen die Arbeit begleiten. Die vielen Partner und Förderer des Vereins – allen voran der Regionalverband Ruhr – tragen dazu bei, dass es uns fortlaufend gelingt aus dem geologischen Erbe unserer Region wissenschaftliches Wissen, spannende Erlebnisse für alle und ein echtes Stück Heimatbildung hervorzubringen.

Die Vereinszeitschrift wird aufgrund der reduzierten Personalressourcen künftig nur noch einmal jährlich in gedruckter Version erscheinen. Dafür verspreche ich Ihnen: Es wird noch dichter und interessanter! Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre der Geopark News und einen guten Start ins Jahr 2026!

Ihr

Stefan Kuczera (1. Vorsitzender)

Neue Geschäftsführerin

Marie von Oepen



Seit dem 1. Januar 2025 bin ich als Geschäftsführerin des GeoPark Ruhrgebiet e.V. tätig. Als Politikwissenschaftlerin mit langjähriger Erfahrung in der regionalen Zusammenarbeit und Verbandsarbeit bringe ich meine Expertise insbesondere in der strategischen Steuerung, Gremienarbeit und Netzwerkarbeit ein. Gleichzeitig leite ich beim Regionalverband Ruhr das Team Verbandsorgane und bin dort insbesondere für die organisatorische und inhaltliche Betreuung der politischen Gremien verantwortlich.

Im Verein setze ich mich strategisch dafür ein, die geowissenschaftlichen, kulturellen und landschaftlichen Besonderheiten des Ruhrgebietes stärker sichtbar zu machen und gemeinsam mit unseren Partnern den GeoPark als Bildungs- und Erlebnisraum weiterzuentwickeln.

Ich freue mich über die neue Herausforderung und Themenvielfalt und bin jederzeit gerne für Sie erreichbar.

Grabung in Haßlinghausen

Auf den Spuren des frühen Steinkohlenbergbaus

*Till Kasielke
Jennifer Garner
und Manuel Zeiler*

© LWL-Archäologie für Westfalen

Eine Forschungskoooperation von LWL-Archäologie für Westfalen, dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum und dem GeoPark Ruhrgebiet untersucht seit 2024 die Anfänge des Steinkohlenbergbaus im Ruhrgebiet. Schriftliche Quellen berichten zwar schon aus dem Mittelalter von Kohleabbau, doch über die genaue Technik und die Standorte ist nur wenig bekannt. Im Gelände hingegen haben sich zahlreiche Spuren erhalten: trichterförmige Vertiefungen (sogenannte Pingen) und kleine Abraumhalden.

Nach den erfolgreichen Arbeiten am Kaisberg in Hagen (siehe GeoPark-News 2024/2) wurde im Sommer 2025 in Sprockhövel-Haßlinghausen ein alter Stollen ausgegraben.

Der Stollen und seine Bedeutung

Hinweise auf den Stollen gaben mehrere eng beieinander liegende Pingen, die von Schächten stammen, die beim Bau des Stollens angelegt wurden. Sie zeigen, dass er am Rand eines Bachtals ansetzte und nach Süden verlief. Nach etwa 70 m erreichte er das Flöz Wasserbank (auch „Dreckbank“ genannt), das zur Zeche Neuglück gehörte. Diese wird 1739 erstmals erwähnt, doch die Kohlegewinnung dürfte hier schon deutlich früher begonnen haben. In der Bauerschaft Haßlinghausen ist Bergbau seit dem späten 16. Jahrhundert belegt. Bereits im 17. Jahrhundert waren die oberflächennahen Kohlevorräte vielerorts abgebaut und man hatte lange und tiefe Erbstollen errichtet, um auch tieferliegende Flözpartien trocken zu legen. Der nun untersuchte Stollen könnte also sogar aus dem 16. Jahrhundert oder früher stammen. Seine Anlage markiert vermutlich den Übergang von der Kohlengräberei in brunnenartigen Schächten zum Stollenbergbau.

Grabungsergebnisse

Im freigelegten Mundlochbereich zeigte sich der vollständig verbrochene Stollen. Der Boden darüber war um etwa einen Meter abgesackt – ein Hinweis darauf, dass der Stollen nur rund einen Meter hoch war und daher nicht zur Förderung, sondern nur zur Wasserableitung und Bewetterung diente.

In der Verfüllung des Tagebruchs darüber fand sich eine Scherbe, die ins 16./17. Jahrhundert datiert. An der Stollensohle lag zudem ein Stück unverkohltes Holz, wahrscheinlich Teil einer hölzernen Wasserleitung (Wasserseige). Es



Eine aufgegrabene Schachtpinge mit der dicken Holzkohleschicht (Bildmitte rechts), die vermutlich von einem Wetterfeuer stammt.

wird mit der ^{14}C -Methode datiert. Vor dem Mundloch ist auch der dazugehörige Entwässerungsgraben (Rösche) im Gelände noch deutlich sichtbar.

Auffällig war der geringe Abstand der Schächte von nur acht Metern voneinander. Vermutlich wurde der Stollen gleichzeitig von mehreren Schächten aus vorgetrieben – eine frühe Form der späteren „Lichtlochtechnik“. Dies spricht für einen planmäßigen Betrieb mit Investoren und bergmännischem Fachwissen, nicht nur für bäuerlichen Nebenerwerb.

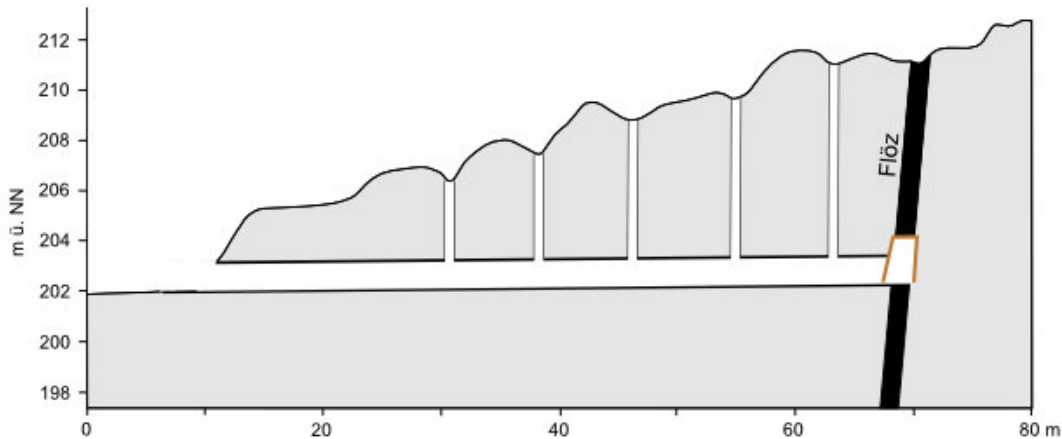
Ein besonderer Befund war eine mächtige Holzkohleschicht im Randbereich einer Schachtpinge. Sie deutet auf ein Wetterfeuer hin, das angelegt wurde, um frische Luft unter Tage zu saugen. Solche übertägigen Feuer sind aus späteren Zeiten bekannt, im Ruhrgebiet aber bislang nicht

ohne gemauerten Ofen oder Kamin. Die Holzkohle wird nun ebenfalls ^{14}C -datiert und anthrakologisch untersucht, um Rückschlüsse auf die damaligen Wälder zu ziehen.

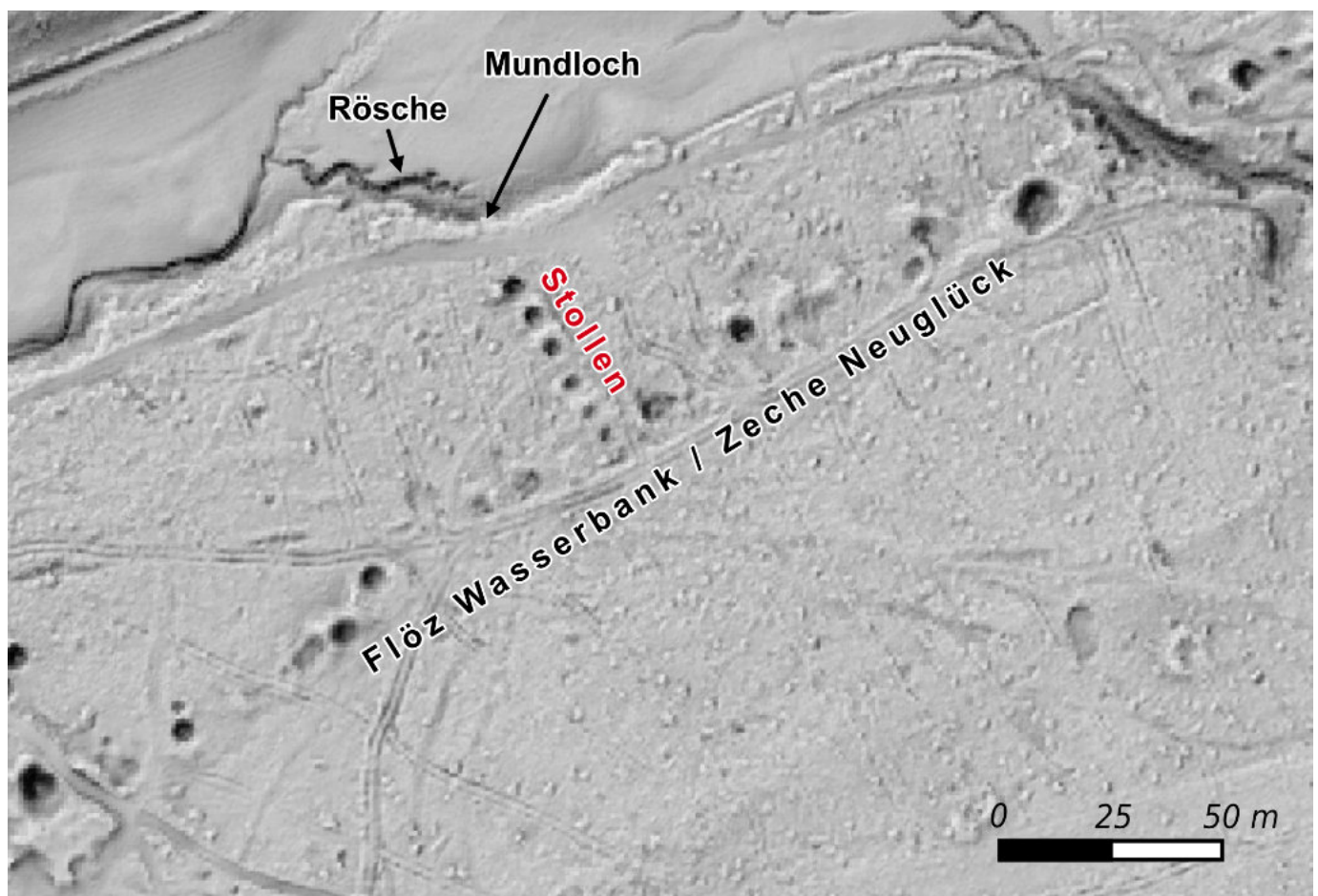
Fazit und Ausblick

Die Grabung war ein voller Erfolg – auch das öffentliche Interesse war groß. Mit den Ergebnissen der Datierungen, die im Frühjahr 2026 erwartet werden, könnte sich der Stollen als einer der ältesten des Ruhrgebiets erweisen.

Die neuen Erkenntnisse sollen in den geplanten Bergbaulehrpfad einfließen, den der GeoPark Ruhrgebiet gemeinsam mit dem Förderverein Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier und dem Heimat- und Geschichtsverein Sprockhövel entwickelt.



Schematischer Schnitt durch den Stollen



Im Digitalen Geländemodell sind die Pingen als dunkle Flecken auf Flöz Wasserbank und über dem Stollen gut zu erkennen.



Fossilien in der Kluterthöhle

Das Klutert-Riff

Riffbildung unter erschwerten Bedingungen

Tanja Unger

Riffe sind komplexe Ökosysteme, die von verschiedenen Organismen, die fest verankert am Boden leben, aufgebaut werden (z. B. Wood 1999). Obwohl sie oft mit klarem Wasser assoziiert werden, hat die Anzahl an Beschreibungen von modernen Riffen, die unter ungünstigen Bedingungen wie trüben oder sedimentbeeinflussten Umgebungen entstanden sind, in den letzten zwei Jahrzehnten zugenommen. Die natürliche und anthropogene Sedimentbelastung kann Riffe und ihre Riffbildner schwer schädigen. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, die Wechselwirkungen zwischen Riffbildnern (z. B. Korallen), Riffbildung und Sedimenteintrag zu verstehen (z. B. Santodomingo et al. 2016, Zweifler et al. 2021, Unger et al. 2025).

Riffe, die mit hohem Sedimenteintrag zurechtkommen mussten, sind jedoch in den geologischen Überlieferungen immer noch selten beschrieben (z. B. Unger et al. 2025). Die hier zusammengefasste Doktorarbeit möchte zu einem besseren Verständnis riffbildender Prozesse in sedimentbeeinflussten Umgebungen beitragen. Dazu werden Beobachtungen in einem mitteldevonischen Riffkörper vorgestellt, der wertvolle Einblicke in die Entwicklung heutiger und zukünftiger Riffe liefert (Unger 2023).

Forschungsgebiet

Die Kluterthöhle in Ennepetal bietet eine einzigartige Gelegenheit, ein altes Riffsystem zu untersuchen, das sich in einer sedimentbelasteten Umgebung vor ca. 385 Ma in einem flachen Meer gebildet hat. Die komplexen Höhlengänge erstrecken sich über eine Fläche von etwa 450 x 200 m und bieten die Möglichkeit, ca. 26.000 m² Felsoberfläche dreidimensional zu analysieren. Das Riffsystem ist an den Höhlenwänden außergewöhnlich gut aufgeschlossen.

Hierdurch lassen sich die wichtigsten Riffbildner und die interne Architektur des Biostroms detailliert untersuchen. Die gewonnenen Erkenntnisse bilden eine solide Grundlage für paläoökologische Rekonstruktionen. Durch die Kombi-

nation mit Beobachtungen aus benachbarten Höhlen, einem Aufschluss und Bohrkernen kann eine Riffstruktur von etwa 1 km² lateraler Ausdehnung und einer maximalen Mächtigkeit von 12 m rekonstruiert werden (Unger 2023).

Methodik

Der siliziklastische Anteil der Matrix, die die Riffbiota umgibt, wurde durch einen Säureaufschluss bestimmt. Zusätzlich wurden Fotomosaik erstellt, um wichtige Riffmerkmale wie das Riffgerüst, die Fossildiversität, die Fossildichte, die Wachstumsmorphologie und die Individuengröße zu beschreiben.

Ergebnisse

Riffauna

Wie für devonische Riffe typisch, wurden Stromatoporoiden sowie tabulate und rugose Korallen als Hauptriffbildner beobachtet. Sie sind vergesellschaftet mit einer Vielzahl anderer Gruppen wie Brachiopoden, Crinoiden, Nautiloiden, Gastropoden und Trilobiten.

Im Gegensatz zu der Vorstellung, dass zwei Rifforganismen um Lebensraum konkurrieren, zeigen die Inkrustationen in der Klutert-Höhle nur relativ wenig Fälle, bei denen sich Korallen und Stromatoporen gegenseitig überwachsen oder in Symbiose auftreten. Es werden Vergesellschaftungen zwischen lebenden und toten Organismen sowie Interaktionen zwischen lebenden Organismen beobachtet.

Die Ergebnisse der Säureaufschlüsse zeigen im gesamten Biostrom hohe Werte von 17 bis 98 Gew.-% Ton und Quarz

Ein **Biostrom** ist ein Riffkörper, der vorwiegend in die Breite gewachsen ist. Im Gegensatz dazu ist ein **Bioherm** hügel- oder linsenartig ausgebildet.

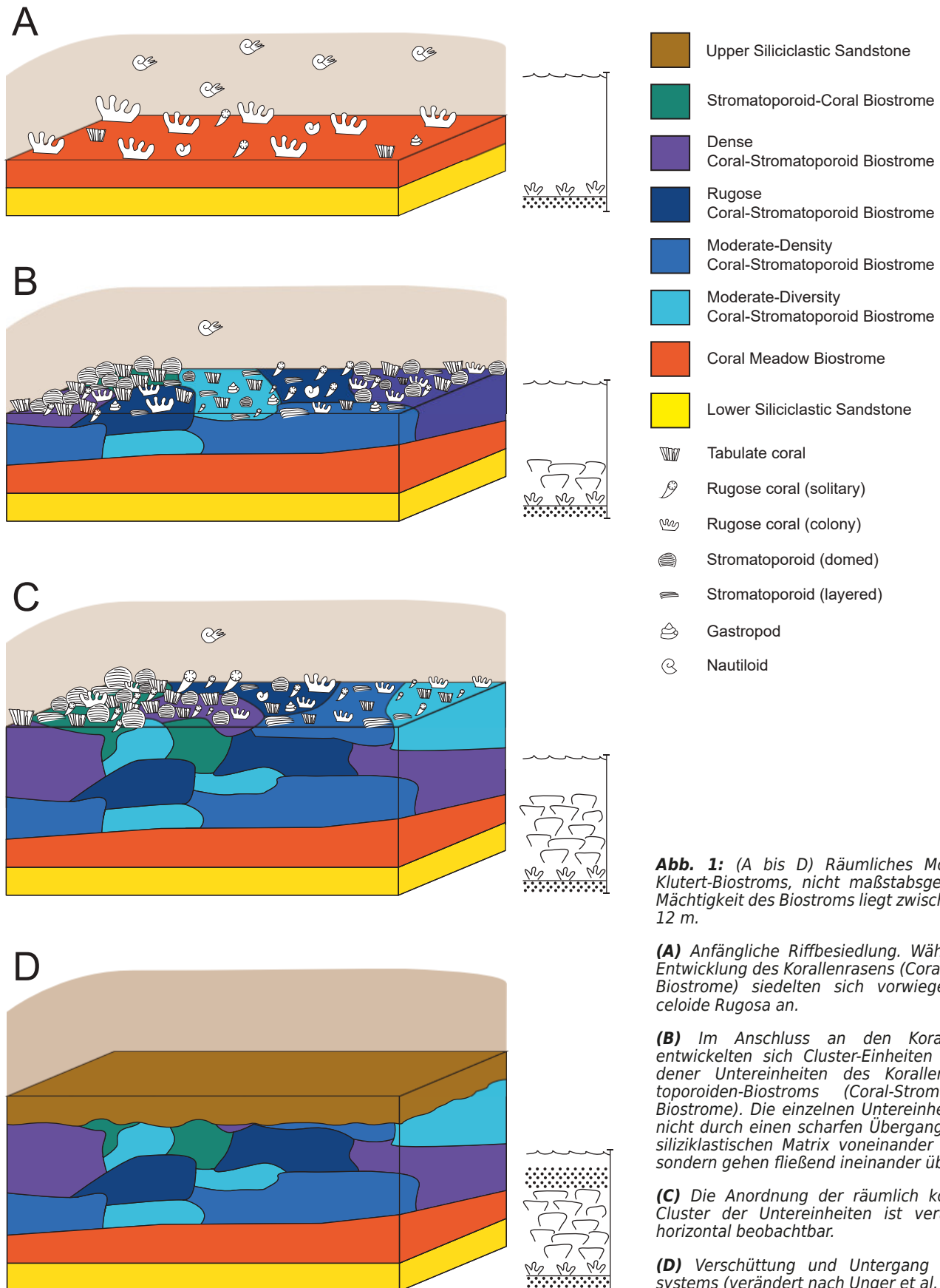


Abb. 1: (A bis D) Räumliches Modell des Klutert-Biostroms, nicht maßstabsgetreu. Die Mächtigkeit des Biostroms liegt zwischen 4 und 12 m.

(A) Anfängliche Riffbesiedlung. Während der Entwicklung des Korallenrasens (Coral Meadow Biostrome) siedelten sich vorwiegend phaceloide Rugosa an.

(B) Im Anschluss an den Korallenrasen entwickelten sich Cluster-Einheiten verschiedener Untereinheiten des Korallen-Stromatoporoiden-Biostroms (Coral-Stromatoporoid Biostrome). Die einzelnen Untereinheiten sind nicht durch einen scharfen Übergang zu einer siliziklastischen Matrix voneinander getrennt, sondern gehen fließend ineinander über.

(C) Die Anordnung der räumlich komplexen Cluster der Untereinheiten ist vertikal und horizontal beobachtbar.

(D) Verschüttung und Untergang des Riff-systems (verändert nach Unger et al. 2023).

innerhalb des Biostroms (Unger et al. 2023). Dennoch sind in der Riffbiota keine direkten Auswirkungen der hohen Sedimentzufuhr, wie z. B. geringere Wuchsgrößen oder veränderte Wachstumsformen, zu beobachten. In die Skelette eingebaute Sedimentlagen sind hingegen häufiger feststellbar (Unger et al. 2023).

Riffentwicklung und -aufbau

Die Entwicklung des Riffs begann, als der Sedimentzufluss abnahm und sich rugose phaceloide Korallen ansiedelten. Diese Pionierfauna bildete einen Korallenrasen (Coral Meadow Biostrome; Abb. 1A), der sich mit zunehmender Dichte und Vielfalt der riffbildenden Organismen zu einem „close cluster“, einem Gerüstriff, entwickelte.

Die interne Architektur des Riffs lässt sich am besten als räumlich komplexe Einheit aus verschiedenen Cluster-Einheiten (Coral-Stromatoporoid Biostrome) beschreiben. Diese Einheiten gehen ineinander über und weisen eine laterale Erstreckung von wenigen Metern bis zu mehreren Zehnermetern auf. Dabei erreichen sie Mächtigkeiten von 2 bis 3 m (Abb. 1B und C). Das Riffökosystem kollabiert mit der Ablagerung der „Upper Siliciclastic Sandstone“-Einheit (Abb. 1D; Unger et al. 2023).

Anhand der Fotomosaik wird deutlich, dass Biostrome Riffgerüste bilden können und dass umgestürzte Organismen zum Riffgerüst beitragen (Unger 2023).

Sedimentbeeinflusste Riffe in der Erdgeschichte

Für ein besseres Gesamtverständnis von Riffen in sediment-beeinflussten Umgebungen während des Phanerozoikums wurden Fallstudien vom Devon bis zum Rezenten verglichen. Es wird deutlich, dass es kein allgemeines Riffmodell für solche sedimentbelasteten Riffe gibt.

Des Weiteren fehlt es bei den Beschreibungen dieser Riffe oft an einer Quantifizierung des siliziklastischen Anteils. Diese literaturbasierte Recherche zeigt deutlich, dass in der geologischen Geschichte verschiedene Vergesellschaftungen von riffbildenden Organismen, zu denen Korallen gehören, dem Umweltdruck in sedimentbelasteten Umgebungen standgehalten haben. Da diese Ablagerungssysteme nicht der gängigen Auffassung von Riffbildung entsprechen, wurden Riffe in solchen Environments bislang in der Literatur spärlich behandelt.

Zusammenfassung

Das Klutert-Biostrom ermöglicht einen detaillierten Einblick in ein unter Sedimenteinfluss gewachsenes Riff. Der hochkomplexe interne Aufbau konnte nur aufgrund der außergewöhnlich guten Qualität des Aufschlusses im Detail beschrieben werden. Inwiefern das Modell des internen Aufbaus auf andere Riffe anwendbar ist, werden weitere Studien zeigen müssen.

Die Schlussfolgerungen aus dem Klutert-Biostrom führten zu einer genaueren Betrachtung der Veröffentlichungen, die sich mit turbiditen Riffen beschäftigen. Die Ergebnisse zeigen, dass solche Riffe bisher spärlich beschrieben wurden und kein eindeutiges Vorgehen zu erkennen ist. Daher wurde im Rahmen der Doktorarbeit auch eine Checkliste zur systematischen Beschreibung von sediment-beeinflussten Riffen erstellt.

Literatur

Santodomingo, N., Renema, W. & Johnson, K.G. (2016): *Understanding the murky history of the Coral Triangle: Miocene corals and reef habitats in East Kalimantan (Indonesia)*. *Coral Reefs* 35: 765–781.

Unger, T. (2023): *Facies architecture, palaeoecology and self-organisation of a Middle Devonian, sediment-impacted carpet reef*; *Dissertation Ruhr-Universität Bochum*, 218 S.

Unger, T., Saillol, M., Aretz, M., Lokier, S.W., Mueller, M., Karius, V. & Immenhauser, A. (2023): *Inside a sediment-stressed Middle Devonian carpet reef: cave exposes details of three-dimensional facies architecture and palaeoecology*. *Sedimentology* 70: 1251–1280.

Unger, T., Lokier, S.W., Aretz, M., Saillol, M. & Immenhauser, A. (2025): *Sediment-stressed reefs over the past 420 Myr. The Depositional Record* 1-23.

Wood, R. (1999): *Reef Evolution*. Oxford University Press, New York, 414 S.

Zweiffer, A., O'Leary, M., Morgan, K. & Browne, N. (2021): *Turbid coral reefs: past, present and future – a review*. *Diversity* 13: 251.

Die längste Höhle von NRW liegt im GeoPark Ruhrgebiet!

Seit der Entdeckung der Bismarckhöhle im Jahr 1881 haben Höhlenforscher in der Region um Ennepetal versucht, die Verbindung zur Kluterthöhle zu finden. Man war schon damals davon überzeugt, dass beide Höhlen in Verbindung stehen müssen. Am 12. Juli 2025 ist dies den Mitgliedern des Arbeitskreises Kluterthöhle schließlich gelungen. Das 8,7 km lange Kluterthöhle-System wurde so zur längsten Höhle von NRW und löste damit das Windloch in Engelskirchen ab. (KS)



© Jan Bosch



Infotafel und Booklet zum neuen GeoPfad

GeoPfad „Sundwiger Schätze“ in Hemer

Till Kasielke

Mit dem Felsenmeer und der Heinrichshöhle besitzt Sundwig, ein Ortsteil von Hemer, schon seit Langem zwei herausragende Sehenswürdigkeiten im GeoPark Ruhrgebiet. Nun lädt ein neuer GeoPfad dazu ein, noch weitere „Schätze“ dieses besonderen Ortes zu entdecken.

Natur und Geschichte

Auf dem Rundweg von nur 3,6 Kilometern Länge wird deutlich, wie eng Naturraum und Ortsgeschichte miteinander verflochten sind. Zu den 18 Stationen gehören:

- eine Karstquelle und mehrere – für die Öffentlichkeit unzugängliche – Höhlen,
- Spuren des früheren Kalkabbaus,
- denkmalgeschützte Gebäude, darunter das kleinste Haus von Hemer,
- eine historische Mühle,
- ein traditionsreiches Messingwerk.

In einem ehemaligen Kalksteinbruch wurde ein Aussichtspunkt hergerichtet. Von dort reicht der Blick über die beeindruckenden Felswände des Massenkalks bis zum Portal der Prinzenhöhle. Direkt davor sind noch die alte Verladerampe und die Reste eines Kalkofens erkennbar.

Informationen und digitale Angebote

Infotafeln am Parkplatz und am Höhlenpfad weisen auf den GeoPfad hin. Einen kostenlosen Wanderführer gibt es an der Heinrichshöhle. Ergänzend können alle Stationen auch online mit dem Smartphone erkundet werden: Audiotexte, Grafiken und Fotos – darunter seltene Einblicke in die nicht öffentlich zugänglichen Höhlen – stehen über eine eigene Website bereit.

Mehr als nur ein Rundweg

Der GeoPfad richtet sich vor allem an Besucherinnen und Besucher von Felsenmeer und Heinrichshöhle und soll die touristische Attraktivität der Region steigern. Zugleich bildet er ein Bindeglied zwischen der Heinrichshöhle und dem Felsenmeer-Museum und schafft so Synergieeffekte. Auch

die Bevölkerung vor Ort wird eingeladen, die naturräumlichen und kulturhistorischen Besonderheiten Sundwigs neu zu entdecken.

Zusammenarbeit und Förderung

Der GeoPfad „Sundwiger Schätze“ wurde gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Sauerland / Hemer e.V. (AHKS) entwickelt. Die AHKS engagiert sich seit Jahrzehnten in Höhlenforschung und -schutz und betreibt seit 1998 die Heinrichshöhle. Gefördert wurde das Projekt mit Mitteln des Bundes und des Landes NRW aus der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK).



Der neue Aussichtspunkt im ehemaligen Steinbruch



Viele sehenswerte historische Gebäude liegen am Weg.

Im Westen was Neues

Gesteinsgarten auf dem Hülser Berg eröffnet

Doris Hewig

Am 30. April 2025 wurde der im November 2023 eingeweihte GeoPfad Hülser Berg durch die Eröffnung des restaurierten Gesteinsgartens komplettiert. Bereits vor 100 Jahren hatte der Heimatforscher und Archäologe Albert Steeger (1895-1958) die schweren Steine aus der Kiesgrube im Norden des Hülser Bergs auf die eiszeitliche Endmoräne gebracht und dort zur Anschauung präsentiert. Leider sind im Laufe der Zeit viele davon verschwunden. Die restlichen wurden neu arrangiert und bilden mit Erklärungstafeln versehen das Naturdenkmal Gesteinsgarten, ergänzt durch Findlinge aus Dorsten und eine Bepflanzung aus Zwergsträuchern und Heidegewächsen, wie sie zu einer während der Eiszeit und zum anderen von den mittelalterlichen Rodungsperioden bis Ende des 19. Jahrhunderts auf dem damals noch waldfreien Hülser Berg vorherrschte. Hergerichtet wurde der Gesteinsgarten im Auftrag des GeoParks Ruhrgebiet in Zusammenarbeit mit der Stadt Krefeld und mit Mitteln des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR). Bei strahlendem Sonnenschein wurde er nun von Vertreter*innen dieser Institutionen für die ca. 40 anwesenden Besucher*innen und die Öffentlichkeit freigegeben. Katrin Schüppel, die das Projekt im Wesentlichen erarbeitet hatte, erläuterte in einem ersten Rundgang, wie und von wo die großen Gesteinsblöcke ihren Weg zum Hülser Berg gefunden haben. Der Gesteinsgarten hinter der Hülser Bergschänke, an der sich auch ein großer Wanderparkplatz befindet, ist jederzeit öffentlich zugänglich und in Verbindung mit dem GeoPfad Hülser Berg ein lohnendes Ziel für einen Tagesausflug.

Foto: Der Gesteinsgarten wird der Öffentlichkeit übergeben. (v. l. n. r.): Stefan Kuczera (Vorsitzender des GeoParks Ruhrgebiet) Sabine Lauxen (Dezernentin für Umwelt und Verbraucherschutz, Soziales, Senioren, Wohnen und Gesundheit der Stadt Krefeld), Thorsten Hansen (Bezirksvorsteher von Hüls) und Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Stellvertretender Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland).

FossilienSpielplatz in Essen-Kupferdreh

Seit diesem Herbst können Kinder in Essen-Kupferdreh auf Riesenammoniten herumklettern oder im Sandkasten das Skelett eines nordamerikanischen Verwandten unseres Ursauriers Fährtiand ausgraben. Der von der Stadt Essen angelegte Spielplatz zum Thema Fossilien liegt am Parkplatz Schwermannstraße, unweit des Mineralien-Museums Kupferdreh. Vom GeoPark Ruhrgebiet mitgestaltete Infotafeln erläutern die erdgeschichtlichen Hintergründe der Spielgeräte. (KS)



GeoPark-Infostation auf Zollverein

Till Kasielke



Kohle, Erz und Sand können nicht sprechen – und doch verraten sie vieles über die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung einer Region. Was sie konkret über das Ruhrgebiet erzählen, vermittelt die neue Infostation „GeoPark Ruhrgebiet“ auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein. Mithilfe von ausdrucksstarken Bildern und Grafiken werfen Besucher*innen einen Blick unter die Erdoberfläche der Region.

Unter dem Motto „Erdgeschichte erleben – unsere Region verstehen“ erhält die aus zwei Teilen bestehende Infostation des GeoParks Ruhrgebiet eine Präsentationsfläche im Besucherzentrum Ruhr auf der 24-Meter-Ebene der Kohlenwäsche. In direkter Nähe zum eindrucksvollen Kohleblock im Eingangsbereich rückt der erste Teil der Infostation die Steinkohlen-Lagerstätte unter Zollverein und ihre grundlegende Bedeutung für das Ruhrgebiet in den Mittelpunkt. Der zweite Teil nimmt Betrachter*innen in knapp sieben Minuten mit auf eine beeindruckende Filmreise durch den GeoPark und zeigt geologische und montan-historische Sehenswürdigkeiten sowie die landschaftlichen Kontraste des Ruhrgebiets.



Prof. Heinrich Theodor Grütter und Regionaldirektor Garrelt Duin enthüllen die Infowand am Kohleblock.

Die Infostation wurde am 1. Juni 2025, im Besucherzentrum Ruhr eröffnet. „Die vorhandenen Bodenschätze bilden das Fundament der regionalen Wirtschafts-, Kultur- und Sozialgeschichte. Die neue Infostation des GeoParks auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein bündelt das geologische Erbe – an einem Ort, der maßgeblich von den Rohstoffen profitiert und damit eine Industriegeschichte der Superlative geschrieben hat“, sagt Prof. Heinrich Theodor Grütter, Vorstandsmitglied der Stiftung Zollverein und Direktor des Ruhr Museums. Garrelt Duin, Regionaldirektor des Regionalverbands Ruhr (RVR), betont: „Mit seinem abwechslungsreichen Angebot und hoher fachlicher Kompetenz schafft der GeoPark ein Bewusstsein für die Bedeutung der Geologie in Politik, Wirtschaft und Verwaltung, aber auch in der breiten Öffentlichkeit. Dass der GeoPark nun auch auf dem touristisch stark besuchten UNESCO-Welterbe Zollverein vertreten ist, sorgt dafür, die Relevanz unseres geologischen Erbes weiterzutragen.“



Am Eröffnungstag an der Videostation (v. l. n. r.): Prof. Heinrich Theodor Grütter (Vorstandsmitglied der Stiftung Zollverein und Direktor des Ruhr Museums), Dr. Anneliese Rauhut (Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Stiftung Zollverein), Regionaldirektor Garrelt Duin (RVR), Martina Sehlke (Leiterin des Besucherzentrums Ruhr), Dr. Volker Wrede (GeoPark Ruhrgebiet), Dr. Achim Reisdorf (Stellvertretender Vorsitzender des GeoParks Ruhrgebiet)

Das Projekt wurde gefördert vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Stiftung Zollverein. Für die konstruktive Zusammenarbeit bedanken wir uns bei der Stiftung Zollverein, dem Ruhr Museum, dem südstudio sowie allen weiteren Beteiligten, die trotz des straffen Zeitplans zum Gelingen der Infostation beigetragen haben.



GeoPark-Infozentrum im LVR-Niederrheinmuseum Wesel

Neueröffnung am 17.07.2025

Till Kasielke

Der GeoPark Ruhrgebiet hat im neugestalteten LVR-Niederrheinmuseum Wesel ein neues Infozentrum eröffnet. Zahlreiche interaktive Stationen und Exponate laden Groß und Klein zum Anfassen, Mitmachen und Staunen ein. Der Besuch ist frei und jederzeit während der Museumsöffnungszeiten möglich.

400 Millionen Jahre Erdgeschichte zum Anfassen

Im Untergeschoss präsentiert eine Dauerausstellung die geologischen Besonderheiten und die Entwicklung des Niederrheins: von tropischen Meeren über die Kräfte der Eiszeit bis zu den Landschaften von heute. Ein eigener Bereich widmet sich dem Eiszeitalter und zeigt, wie sich Tier- und Pflanzenwelt im Wechselspiel von Kalt- und Warmzeiten wandelten und wie Gletscher, Wind und der Rhein das heutige Landschaftsbild formten.



Untergrundmodell und Bohrspiel

Fossilien, Gesteine, anschauliche Grafiken und Modelle machen die Vergangenheit greifbar – eingebettet in eine eindrucksvolle Wandszenerie mit lebensgroßen Tieren. Eine weitere Präsentation widmet sich den Rheingeröllen: Auf einem großen Panorama des Rheineinzugsgebietes sind die typischen Gesteine verortet, die man am Rheinstrand findet – vom Roten Eisenkiesel aus dem Lahn-Dill-Gebiet bis zu den Maaseiern. Anfassen ist ausdrücklich erlaubt!



Im Eiszeitgang

Im Foyerbereich erwartet die Besucherinnen und Besucher ein besonderes Highlight: das interaktive Bohrspiel. Hier „bohrt“ man sich Schicht für Schicht durch die Erdgeschichte und entdeckt, wie sich der Niederrhein über die Jahrmillionen verändert hat. Ergänzend werden in Kurzfilmen die Teilregionen des gesamten GeoParks vorgestellt. Ein maßgeschneidertes Möbel integriert zudem ein großes Modell des Untergrundes von Wesel und seiner Umgebung, das auch die vielen ehemaligen Bergbauschächte sichtbar macht.

„Leben mit dem Wasser“ - das neue Niederrheinmuseum

Die Eröffnung des GeoPark-Infozentrums fällt zusammen mit der umfassenden Neukonzeption des Niederrheinmuseums, das sich als familienorientiertes, deutsch-niederländisches Regionalmuseum präsentiert. Unter dem Titel „Leben mit dem Wasser“ zeigt die neue Dauerausstellung auf rund 1.400 Quadratmetern, wie der Rhein Landschaft, Kultur und Alltag der Menschen geprägt hat – vom Mittelalter bis heute.

Im Erdgeschoss werden rund 800 Jahre Geschichte des Niederrheins multimedial erzählt, wobei regionale Ereignisse mit überregionalen Entwicklungen verknüpft werden. Im Obergeschoss steht das Leben im Hier und Jetzt im Mittelpunkt: Biografien, Feste, Bräuche und Dialekte machen den Niederrhein als moderne, lebendige Region im Herzen Europas erlebbar.



Niederrheinbewohner der Eem-Warmzeit vor 120.000 Jahren

Kooperation und Erlebnis

Das neue Infozentrum in Wesel zeigt eindrucksvoll: Erd- und Kulturgeschichte gehören zusammen. Wer das Niederreingebiet in all seinen Facetten verstehen möchte, sollte sich diese Zeitreise nicht entgehen lassen.

Ein herzlicher Dank gilt dem LVR-Niederrheinmuseum und allen beteiligten Partnern, insbesondere dem Gestaltungsbüro Coordination aus Berlin. Das Ergebnis überzeugt: Mit dem Standort in Wesel ist der GeoPark nun auch im Nordwesten des Reviers prominent vertreten und kann die geologischen Besonderheiten des Niederrheins in besonders ansprechender Form einem breiten Publikum vermitteln.

Eröffnung

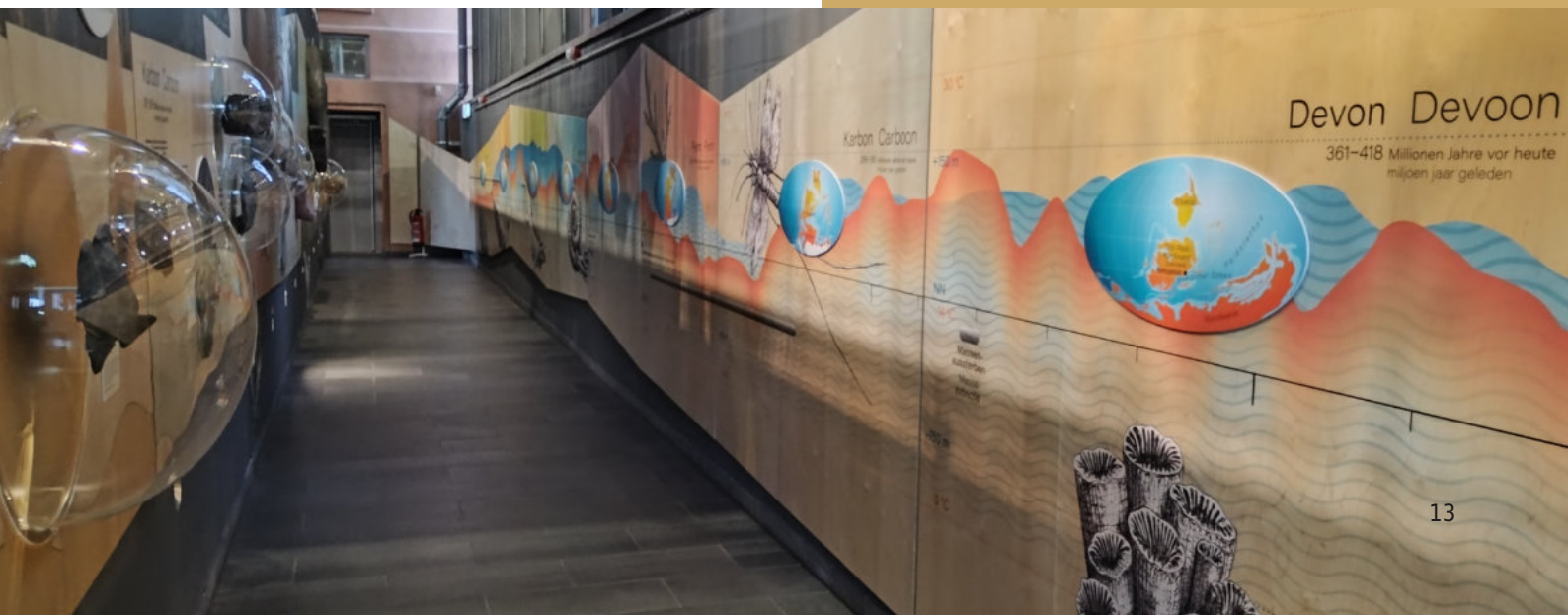
In einem Festakt mit Podiumsdiskussion und einem Vortrag über die niederrheinische Sprache wurden das neue GeoPark-Infozentrum und die neukonzipierte Dauerausstellung am Abend des 17. Juli 2025 im LVR-Niederrheinmuseum Wesel eröffnet.



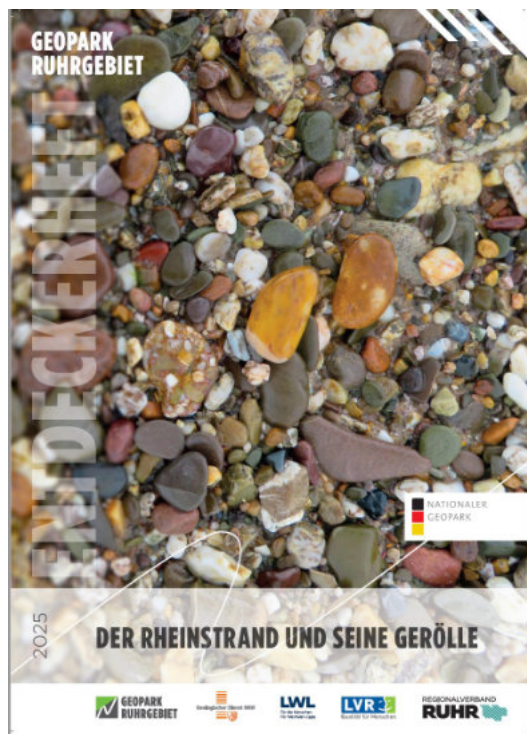
Sie eröffneten die Ausstellung (v. l. n. r.): Anne Henk-Hollstein (Vorsitzende der Landschaftsversammlung Rheinland), Ina Brandes (Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW), Corinna Endlich (Museumsleiterin LVR-Niederrheinmuseum Wesel) und Dr. Corinna Franz (LVR-Kulturdezernentin)



Moderierte Talkrunde mit (v. l. n. r.): Stefan Kuczera (Vorsitzender des GeoParks Ruhrgebiet) Birgit Nuyken, (stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Wesel), Ulrich Bärenfänger (Horst Schlämmer Double), Dr. Corinna Franz (LVR-Kulturdezernentin), Heinrich Friedrich Heselmann (Stellvertretender Landrat des Kreises Wesel)



Neuerscheinungen



GeoPark Entdeckerheft

Der Rheinstrand und seine Gerölle

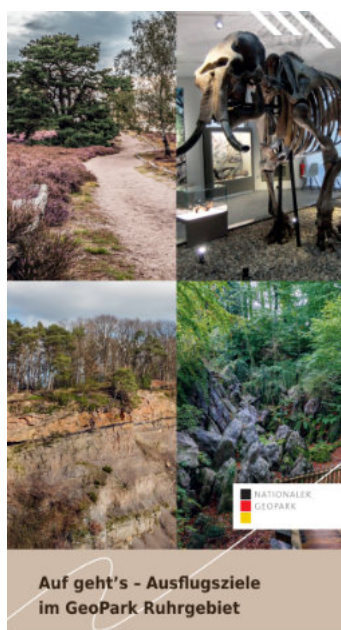
GeoPark Ruhrgebiet e.V. (2025)
Autorin: Katrin Schüppel
40 Seiten
ISBN 978-939234-86-9
3,00 €

Von Krefeld bis nach Xanten durchfließt der Rhein den GeoPark Ruhrgebiet. An seinen Ufern gibt es einiges zu entdecken. Die vielen bunten Rheingerölle erzählen von längst vergangenen Erdzeitaltern. Welche Steine kann ich an den Kiesstränden finden? Woher kommen sie und wie sind sie entstanden? Wo gibt es im Ruhrgebiet schöne Rheinstrände? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt das neue Entdeckerheft des GeoParks Ruhrgebiet. Darüber hinaus findet man Rätsel und Vorschläge, wie man die Fundstücke für Spiele nutzen kann. Ein idealer Begleiter für große und kleine Entdecker*innen, die einen Tag am Rhein verbringen möchten.



zur Bestellung

Beide Publikationen können im RVR-shop erworben oder bestellt werden. Darüber hinaus sind sie als kostenloser PDF-Download auf der Webseite des GeoParks erhältlich.



Auf geht's

Ausflugsziele im GeoPark Ruhrgebiet

GeoPark Ruhrgebiet e.V. (2025)
Autorin: Katrin Schüppel
76 Seiten
ISBN 978-3-939234-87-6
3,50 €

In unserem Jubiläumsjahr hatten wir eine Broschüre mit 20 Ausflugszielen herausgegeben und kostenlos verteilt. Die 4000 Exemplare waren schnell vergriffen. Nun gibt es eine neue erweiterte Auflage mit 23 Zielen: Erleben Sie Geologie und tauchen Sie ein in 400 Millionen Jahre Erdgeschichte. Auf Themenwegen wandern oder radeln, Höhlen, Bergwerke, Halden und bizarre Felslandschaften besuchen – die Auswahl ist groß! Fossilien und Relikte des Bergbaus warten darauf, entdeckt zu werden. Infozentren und Museen laden dazu ein, mehr über das geologische Erbe der Region zu erfahren.



zur Bestellung

Unsere GeoPark-Guides stellen sich vor

Josef Hölscher | 66 Jahre

Geopfad Kaisberg

Ich bin seit 2025 im Ruhestand und bereits seit Anfang 2024 als Guide für den GeoPark Ruhrgebiet tätig. Meine Wandertouren biete ich auf dem Geopfad Kaisberg an, weil sich dort Geologie, Geschichte, Architektur und Natur wunderbar verbinden und die Exkursion immer wieder zu einem schönen Erlebnis machen, dass ich gerne mit anderen teile. An vielen Stellen spürt man, wie Kohle und Sandstein das Gebiet um den Kaisberg geprägt haben. Sehr faszinierend finde ich, dass hier die Kohle an der Oberfläche liegt. Schwarze Erde und Löcher im Wald machen dies für alle begreifbar. Offene Sandsteinbrüche liefern Informationen zur Entstehung dieser gewaltigen Gesteinsformationen. Und wenn man sich umschaute, sieht man sehr schöne Beispiele für die architektonische Verwendung des Ruhrsandsteins. Das Ganze ist eingebettet in Wald und Wiesen und auch der See ist nicht weit. Neben dem Naturerlebnis und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten bieten sich vom Kaisberg aus auch immer wieder eindrucksvolle Panoramablicke.



Jürgen Weiß | 58 Jahre

Unterer Niederrhein | Hülser Berg

Ich bin zertifizierter Natur- und Landschaftsguide für den unteren Niederrhein. Meine beruflichen Wurzeln liegen im Bergbau. Mittlerweile bin ich als Techniker im medizinischen Bereich tätig. Gesundheitsbedingt kam ich 2011 zum Wandern und empfand dies als wunderbaren Ruhepol zum stressigen Berufsleben. Im selben Jahr ging auch mein Wanderblog (www.wanderwegewelt.de) online. Dadurch kam es 2019 zum ersten Kontakt mit dem GeoPark Ruhrgebiet. Im Jahr 2021 wurde ich dann gebeten, die Geotour Baldeneysee einem Praxistest zu unterziehen. So entstand im zweiten Halbjahr 2022 ein erster Beitrag in den Geopark-News. Im gleichen Jahr nahm ich am Zertifikatslehrgang „Natur- und Landschaftsguide für den Unteren Niederrhein“ teil. Zu den Lehrinhalten gehörten Themen wie Natur- und Umweltschutz, Landschaftsentwicklung und -gestaltung, niederrheinische Geschichte, Kultur und Traditionen, ländliche Regionalentwicklung sowie die Genussregion Niederrhein. So gewappnet führe ich interessierte Wander*innen durch die niederrheinische Landschaft. Seit 2025 biete ich für den GeoPark Ruhrgebiet auch Führungen über den Hülser Berg an. Der Hülser Berg bietet ein Füllhorn an interessanter Geschichte sowie tollen Geschichten. Wie entstand der Hülser Berg geologisch und in den Mythen der Anwohner*innen. Wie wurde er wirtschaftlich und kulturell genutzt? Was hat es mit der Richtstätte auf sich und was sind Meliorationswälle? Was haben ein Eremit, ein Ritter und eine Fluchtburg gemeinsam – was Goethe und der Auerochse? All das und noch viel mehr wird während der zwei- bis dreistündigen Wanderung erzählt. Darüber hinaus gibt es einen unbezahlbaren Ausblick über den Niederrhein bis hinein in das Ruhrgebiet. (Jürgen Weiß ist Preisträger der Heimatpreises 2022 der Stadt Neukirchen-Vluyn, SGV-befähigter Wegemarkierer sowie Wegemarkierer des Vereins Niederrhein e.V.)



Trientke Hieronimus | 56 Jahre

Rechter Niederrhein | Infozentrum Wesel

Seit 2022 bin ich zertifizierter Natur- und Landschaftsguide und Mitglied im GeoPark Ruhrgebiet. Mein Tätigkeitsgebiet ist die rechte Seite des Niederrheins mit seiner abwechslungsreichen Landschaft. Besonders faszinieren mich die verschiedenen Gesteine, die wie kleine Zeitzeugen von Millionen Jahren Erdgeschichte berichten. Sie erzählen von Urmeeren, Vulkanausbrüchen in der Eifel und den Spuren der letzten Eiszeit – Hinweise, die man überall am Rhein entdecken kann. So wird jede Führung zu einer spannenden Reise durch die Zeit. Neben klassischen Naturführungen biete ich auch Touren am Rhein in Götterswickerhamm an. Ein besonderes Erlebnis sind meine Rikschatouren, die Naturgenuss mit spannender Mobilität verbinden. Darüber hinaus begleite ich Gäste im Infozentrum Wesel für den GeoPark Ruhrgebiet oder als zertifizierte Gästeführerin am niedergermanischen Limes, wo Geschichte und Kultur der Römerzeit lebendig werden. Zusätzlich habe ich eine Ausbildung zur Kräuterfachfrau absolviert. Dadurch fließt auch das Wissen über Wild- und Heilkräuter in meine Führungen ein – eine wunderbare Verbindung von Naturerlebnis und praktischer Pflanzenkunde. Meine Angebote sind abwechslungsreich, anschaulich und machen Spaß. Sie helfen, den Alltag ein Stück weit hinter sich zu lassen und gemeinsam etwas zu erleben.





Erdöl, Moor und Hünengräber

Mitgliederexkursion in den Geopark Emsland
22.-24. August 2025

Katrin Schüppel

Unsere Mitgliederexkursion führte dieses Jahr in den jüngsten der 19 Geoparks in Deutschland, den Nationalen Geopark Emsland.

Am Freitag erkundeten wir zunächst das historische Zentrum von Meppen und das dortige Archäologiemuseum. Wir entdeckten Findlinge im Fundament des historischen Rathauses, erfuhren welche Rolle der Katholizismus hier spielt und warum Moorleichen oft rote Haare haben. Der Tag endete mit einem Grillabend an der Jugendherberge mit musikalischer Begleitung.

Erdöl war das große Thema am Samstagvormittag. Schon bei der Hinfahrt durch das Rühler Moor entdeckten wir auf vielen Grundstücken die nickenden Pferdekopfpumpen. Bei einer spannenden Führung im Erdölmuseum Twist bekamen wir einen Eindruck, wie viel technisches Know-how es braucht und welche Unwägbarkeiten es gibt, wenn es darum geht, den Stoff, der in den meisten unserer Alltagsprodukte steckt, ans Tageslicht zu fördern. Den ganz großen Reichtum hat das Öl dem Emsland jedoch nicht gebracht, denn die Gewinnspannen liegen hier erheblich unter denen

der großen erdölfördernden Nationen. Beim Mittagessen im Moormuseum probierten wir das „Arme-Leute-Essen“ Buchweizenpfannkuchen (sehr lecker!). Buchweizen wurde hier früher auf den abgebrannten Mooren angebaut. Auch im Moormuseum bekamen wir eine sehr interessante Führung, bei der uns besonders der riesige Ottomeyer-Pflug imponierte, mit dem einst im Rahmen des Emsland-Plans die Mooregebiete urbar gemacht wurden. Das zerstörte leider auch die wasserundurchlässige Ortsteinschicht am Grunde der Moore, was heute große Probleme bei der Wiedervernässung bereitet. Nach dem Museum besuchten wir noch verschiedenen Moor-Standorte mit Aussichtspunkten und Moorbodenprofilen, die Norbert Feislachen vorher frisch für uns abgestochen hatte und dabei wohl die harte Tätigkeit der Bauern und Zwangsarbeiter in der Vergangenheit ein wenig nachvollziehen konnte.

Am Sonntag fuhren wir in Richtung Norden und besuchten zunächst ein jungsteinzeitliches Großsteingrab, ein bronzezeitliches Hügelgräberfeld in einer blühenden Heidelandchaft und den Koloss von Hüven, der mit 102 Tonnen der viertgrößte Findling von Niedersachsen ist. Anschließend ging es zur Geopark-Station Theikenmeer. Andreas Schüring vom NABU, der die Renaturierung dieses Moores von Anbeginn in den 1980er Jahren begleitet hat, gab uns spannende Einblicke in diesen Prozess. Bevor wir am Nachmittag den Heimweg ins Ruhrgebiet antraten, standen noch das barocke Jagdschloss Clemenswerth in Sögel und die Hübener Mühle, die sowohl mit Wasser als auch mit Wind angetrieben werden kann, auf dem Programm.

Insgesamt war es eine tolle und abwechslungsreiche Exkursion. Ein besonderer Dank geht an Norbert Feislachen und Andreas Rakers, die uns das ganze Wochenende begleitet haben und dankenswerterweise sogar zwei Kleinbusse für uns organisiert hatten. Neben Fachwissen hatten die beiden auch viele persönliche Anekdoten aus der Region zu erzählen, was das Wochenende sehr lebendig und unterhaltsam gestaltete. Desweiteren danken wir Volker Wrede, der in diesem Jahr die Organisation übernommen hat.



Moorbodenprofil



Ottomeyer-Pflug

Nationaler Geopark Emsland

Ein kurzes Porträt

Norbert Feislachen

Dalum-Wietmarscher Moor

Der Geopark Emsland erstreckt sich über eine Fläche von rund 2.880 km² und deckt nahezu vollständig den Landkreis Emsland im westlichen Niedersachsen ab. Eingebettet in das norddeutsche Tiefland verbindet er weite Niederungen, Reste ausgedehnter Hochmoore, sandige Geestplatten und die Flusslandschaft der Ems zu einer einzigartigen Kulturlandschaft. Sein Motto „Wasser – Moore – Megalithen“ verdeutlicht die thematischen Schwerpunkte, die den Park prägen und ihn von anderen Geoparks unterscheiden.

Sein Alleinstellungsmerkmal sind die Moore. Über Jahrtausende entstanden sie aus nacheiszeitlichen Senken und Gewässern. Mit dem Bourtanger Moor umfasste die Region einst den größten Hochmoorkomplex Mitteleuropas. Heute sind mit der Esterweger Dose, der Tinner Dose, dem Theikenmeer und weiteren Schutzgebieten bedeutende Restflächen erhalten, die eindrucksvoll die Spannungsfelder zwischen Torfabbau, Kultivierung, Klimaschutz und Renaturierung aufzeigen. Moore sind zugleich wertvolle Kohlenstoffspeicher und Archive der Klimageschichte.

Auch andere geologische Elemente prägen die Landschaft: die Flusstäler von Ems und Hase, großflächige Dünenfelder sowie die vielen Findlinge der Saale-Vereisung. Vorkommen von kreidezeitlichem Bentheimer Sandstein bilden die Basis für die hier seit Jahrzehnten stattfindende Erdöl- und



Riesenfindling Koloss von Hüven

Erdgasförderung. Rohstoffnutzung – von Torf über Sand und Kies bis hin zu Öl und Gas – ist ein wesentlicher Bestandteil der Emslandgeschichte und wird im Geopark thematisiert.

Neben der Erd- und Landschaftsgeschichte spielt auch die Kulturgeschichte eine wichtige Rolle. Mehr als 80 Megalithgräber, Zeugen der jungsteinzeitlichen Besiedlung, sind erhalten und über die „Straße der Megalithkultur“ touristisch erschlossen. Findlinge, die mit den Gletschern aus Skandinavien kamen, prägen sowohl diese archäologischen Stätten als auch historische Bauwerke wie das Rathaus in der Kreisstadt Meppen. Insbesondere von den Mooren beeinflusst ist die jüngere Kulturgeschichte der Emsländer, von denen viele mit und von dem Moor leben mussten. Heute lassen sich die unterschiedlichen Moorkultivierungsmethoden an vielen Stellen im Emsland noch gut nachvollziehen.

Zur Vermittlung stehen fünf Geopark-Stationen im Mittelpunkt: das Emsland Moormuseum in Geeste, das Erdöl-Erdgas-Museum in Twist, das Archäologie-Museum in Meppen, die Von-Velen-Anlage in Papenburg sowie die Natur- und Geoparkstation Theikenmeer bei Werlte. Ergänzt durch Infotafeln und digitale GEO-Infopunkte, machen sie die Erd-, Landschafts- und Kulturgeschichte des Emslandes für Einheimische und Gäste lebendig.



Erdölförderung im Rühler Moor

Nachrufe

Prof. Dr. Detlev K. Richter

Stefan Niggemann & Volker Wrede

Bereits am 4. Dezember 2023 verstarb unser Mitglied Prof. Dr. Detlev Konrad Richter aus Bochum. Prof. Richter wurde am 1. Februar 1942 in Greifswald geboren und wuchs nach dem Krieg in Hannover auf. Er studierte Geologie in Braunschweig, Wien und München und promovierte 1970 bei Prof. Fuchtbauer an der Ruhr-Universität Bochum (RUB). Dort blieb er zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter, später Assistent und habilitierte sich 1984 im Fach Geologie mit einer Arbeit zur Entstehung von Magnesium-haltigen Calciten. Die Karbonate, insbesondere auch die Sinter in Höhlen, blieben dann sein Forschungsthema, auch nachdem er 1989 zum Professor an der RUB ernannt wurde. Er gehörte zu den ersten und profiliertesten Wissenschaftlern, die seit den 1990er Jahren die wissenschaftliche Höhlenforschung in Deutschland vorantrieben. Er erkannte das große Potenzial, das die Höhlensedimente und Sinter zum Beispiel für die Rekonstruktion der Klima- und Landschaftsentwicklung der Vergangenheit besitzen und setzte seinerzeit modernste Methoden ein, um diese Informationen zugänglich zu machen. Seine Beschäftigung mit den Höhlen brachte ihn zwangsläufig in Kontakt mit den regionalen Höhlenforscherguppen, deren Ortskenntnisse und Beobachtungen er der Wissenschaft zugänglich machte. Besonders mit der Speläogruppe Letmathe entwickelte sich eine langjährige, enge und für beide Seiten überaus fruchtbare Partnerschaft. Die intensiven geowissenschaftlichen Forschungen in der Dechenhöhle und den übrigen Höhlen im Grüner Tal in Iserlohn, die beispielgebend in Deutschland waren, hätten ohne Prof. Richter so nicht stattgefunden. Die Entdeckung und Interpretation von kryogenen Sintern in den Sauerländer Höhlen, d. h. Sinterbildungen, die während der Kaltzeiten in eisgefüllten Höhlen wuchsen, geht im wesentlichen auf ihn zurück. Auch an der Konzeption und dem Aufbau des Deutschen Höhlenmuseums Iserlohn war er maßgeblich beteiligt. Nach seiner Emeritierung 2007 betrieb er seine Forschungen unvermindert fort, solange es ihm Alter und Gesundheit erlaubten.

Mit Professor Richter haben wir einen Kollegen verloren, dem es immer ein Anliegen war, die Brücke zwischen der universitären Fachwissenschaft und den engagierten und interessierten "Hobbyforschern" vor Ort zu bauen und somit Hemmschwellen zwischen Forschern und Laien abzubauen. Genau hierdurch unterstützte er ganz wesentlich die Ziele, die sich auch der GeoPark Ruhrgebiet gesetzt hat. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Dr. Günter Drozdowski

Volker Wrede & Sascha Sandmann

Am 30.11.2024 ist unser langjähriges aktives Mitglied Dr. Günter Drozdowski im Alter von 85 Jahren verstorben. Günter Drozdowski stammte aus Bitterfeld in Sachsen-Anhalt, wo er am 9. Mai 1939 geboren wurde. 1956 verließ er die damalige DDR, begann 1959 zunächst in Freiburg ein Mineralogiestudium und wechselte 1961 nach Tübingen, wo er dann Geologie studierte. Er schloss sein Studium 1970

mit einer Promotion zur Entwicklung des Saar-Nahe-Beckens ab. Seit Beginn seiner Dienstzeit am Geologischen Landesamt von Nordrhein-Westfalen im Jahr 1970 betrieb Günter Drozdowski tektonische Studien in der Steinkohlengrube des Ruhrgebiets. Nach den Ölkrisen in den 70er Jahren nahm das öffentliche und wirtschaftliche Interesse an der Steinkohle zu und die Exploration der Lagerstätte durch die RAG, die vom damaligen Geologischen Landesamt (heute Geologischer Dienst NRW) begleitet wurde, wurde intensiviert. Dabei war Günter Drozdowski auch an der Entwicklung neuer Bearbeitungs- und Auswertungsmethoden, z. B. bei der tektonischen Bohrungsbearbeitung, beteiligt. Zugleich tauchte die politische Frage nach der Größe der Steinkohlenvorräte in Deutschland auf. Als Grundlage für die Erfassung der Kohleninhalte im späteren Forschungsvorhaben „Kohlenvorratsberechnung“ im Geologischen Landesamt wurde im Untersuchungsvorhaben „Tiefentektonik des Ruhrkarbons“ erstmals die gesamte Steinkohlengrube nach einheitlichen Kriterien dargestellt und in Hinblick auf Regelmäßigkeiten in der

tektonischen Entwicklung zur Tiefe und in das noch unverritzte nördliche Vorfeld analysiert.

Günter Drozdowski leitete dieses Untersuchungsvorhaben, das zahlreiche neue Erkenntnisse zum variszischen Faltenbau und der Störungstektonik im Ruhrgebiet erbrachte. Im Ruhrkarbon verlagerte sich sein Interessenschwerpunkt dann auf Fragen der Sedimentologie des Oberkarbons im Subvariscikum und der Sequenzstratigraphie, die er vor allem gemeinsam mit A. Schäfer und M.P. Süss von der Universität Bonn bearbeitete. Außerhalb des Ruhrgebiets widmete er sich der Geologie des Ibbenbürener Steinkohlengrube und davon ausgehend über viele Jahre und bis zuletzt der Tektonik der Osning-Zone, die als

Grenze zwischen dem Münsterischen Kreidebecken und dem Niedersächsischen Becken fungiert. Hier konnte er die Natur dieser bedeutenden Störung als große Horizontalverschiebungszone herausarbeiten. Darüber hinaus war Günter Drozdowski im Geologischen Landesamt zeitweilig auch für die Bewertung und Beschreibung der Festgesteinsrohstoffe in Nordrhein-Westfalen zuständig. Als beim Kalksteinabbau in Wülfrath im Jahr 1997 Probleme durch einen unerwarteten und zunächst schwer deutbaren Tiefenkarst auftraten, wurde er zur Beratung hinzugezogen. Hieraus ergab sich ein völlig neues Arbeitsfeld, in dem Probleme der Tektonik des devonischen Massenkalks, der Verkarstung und hydrothermaler Vorgänge zusammentrafen. Es zeigte sich bald, dass die in Wülfrath festgestellten Phänomene eines kreidezeitlichen Hydrothermalkarsts im Rheinischen Schiefergebirge weit verbreitet sind, bislang aber nicht als solche erkannt wurden. Auch nach seiner Dienstzeit blieb Günter als begeisterter Geowissenschaftler aktiv und hat weiterhin so manchen Steinbruch „unsicher gemacht“. Er engagierte sich von Beginn an im GeoPark Ruhrgebiet, führte etliche Exkursionen und trug im Gedankenaustausch mit dem damaligen Museumsleiter Michael Peters auch wesentlich dazu bei, dass das LWL-Industriemuseum Zeche Nachtigall in Witten sein Schwerpunktthema „Drei Rohstoffe aus einem Berg“ entwickelte. Auch das GeoPark-Themenheft Nr. 6 „Steinkohle im GeoPark Ruhrgebiet“ stammt aus seiner Feder.

Wir werden Günter Drozdowski als engagierten, ideenreichen Kollegen und aufgeschlossenen und immer gut gelaunten Freund in Erinnerung behalten.



Rückblicke in Kürze

22.02.2025

Geotoppflegeaktion im Ziegeleisteinbruch Vorhalle

An einem sonnigen Februarsamstag griffen GeoPark-Mitglieder beherzt zu allerlei Gartengerät, um die Sicht auf die faszinierenden Falten im Nationalen Geotop Ziegeleisteinbruch Vorhalle in Hagen wieder freizulegen. Vor allem jungen Birken, aber auch Brombeeren wurde zu Leibe gerückt. Der Steinbruch war 2024 professionell freigeschnitten und vom GeoPark mit Infotafeln ausgestattet worden. Zu verhindern, dass der Steinbruch wieder zuwächst, erfordert jedoch eine regelmäßige Pflege. (KS)



Nach getaner Arbeit (v. l. n. r.): Josef Hölscher, Achim Ackermann, Annerose ten Thoren, Joachim ten Thoren, Volker Wrede

04.03.2025

Pressefahrt mit der WAZ

Am 24.03.2025 erschien in der WAZ (Lokalteil Essen) ein ganzseitiger Zeitungsartikel über den GeoPark Ruhrgebiet und das Mineralien-Museum Kupferdreh. Zur Vorbereitung hatten wir mit der WAZ eine Pressefahrt zu Essener Geotopen und dem Aufschluss auf dem Isenberg in Hattingen unternommen. (KS)



Teilnehmende der Pressefahrt im Steinbruch Deilbachtal

Aktionsstände

05.04.2025 Science Fair der Universität Duisburg-Essen

18.05.2025 Museumstag im LVR-Niederrheinmuseum Wesel



Mit der ganzen Familie kommt man schneller ans Ziel.

Mit unserer Gesteinsrallye waren wir in diesem Jahr zweimal unterwegs. Großer Andrang herrschte bei der von der Universität und der Junior-Uni veranstalteten Science Fair in Essen. Für Live-Experimente und Mitmach-Aktionen mussten viele zunächst einmal geduldig Schlange stehen. Geruhsamer ging es in Wesel zu. Nach Absolvierung unserer Rallye konnten die Besucher auch bereits einen Blick in das damals noch nicht ganz fertiggestellte, GeoPark-Infozentrum werfen. (KS)



Immer dabei – unsere Schatzkiste

27.04.2025

Exkursion am neuen Geopfad Weißenstein in Hagen

In Kooperation mit dem Bochumer Botanischen Verein erkundeten rund 50 Teilnehmende die Frühjahrsblüher der Kalk-Buchenwälder sowie Erdfälle, Bachschwinden und den Steinbruch Donnerkuhle. Eine gelungene Premiere! (TK)



In der Umgebung kommt es immer wieder zu Erdfällen

21.-24.05.2025

28. Internationale Jahrestagung Geotop

der Fachsektion Geotope und Geoparks der Deutschen Geologischen Gesellschaft - Geologische Vereinigung e. V. (DGGV)

Die Tagung fand in diesem Jahr im UNESCO Global GeoPark Vulkaneifel, in Daun, unter dem Motto „Geotope entdecken und Wissen teilen – Lernorte der Zukunft gestalten“ statt. Der GeoPark Ruhrgebiet hielt einen Vortrag mit dem Titel „Auf unterschiedlichen Wegen zu neuen Geopfadern – zwei Beispiele aus dem GeoPark Ruhrgebiet“. Nachmittags ging es auf Exkursion zu Schlackenkegeln, Tuffringen, Maaren und Mineralquellen. Auch der angeregte Austausch mit den anderen GeoParks kam nicht zu kurz. (KS)



Vertreter aus den 19 Nationalen GeoParks in Deutschland nach der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen GeoParks (AdG), die im Vorfeld der DGGV-Tagung in Daun stattfand.



Auf Exkursion, hier an einem Dyke (Lavagang) in einem Schlackenkegel am Steinbruch Goßberg bei Walsdorf

Volker Wrede hielt am **15.03.2025** im Rahmen der Vortragsreihe der Fossilienfreunde an der VHS Essen den Vortrag: Vom Kommen und Gehen eines Meeres - die Entwicklung des Rhenoharzynischen Ozeans im Ruhrgebiet.

Am **01.04.2025** referierte Volker Wrede an der TH Georg Agricola in Bochum (Workshop „Coal Heritage“ im Rahmen des EU-Projektes „Industrial Heritage“) zum Thema: Visualisierung der geologischen Grundlagen des Montanerbes - der Nationale GeoPark Ruhrgebiet.

Am **03.04.2025** hielt Till Kasielke beim traditionsreichen Verein für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark in Witten einen Vortrag über die Pingden des frühen Steinkohlenbergbaus. Ein ausführlicher Bericht erscheint im *Märkischen Jahrbuch für Geschichte* (Band 124).

In der Ausgabe von **März/April 2025** der türkischen Zeitschrift „Madencilik ve Somrasl (Bergbau und danach)“, herausgegeben vom türkischen Bergbauverband, erschien ein Artikel über den GeoPark Ruhrgebiet von Volker Wrede.

10.-12.07.2025

Stone Techno Festival

auf dem Gelände der Kokerei Zollverein in Essen

Auch in diesem Jahr präsentierten auf dem Stone Techno Festival wieder unterschiedliche Organisationen Wissen rund um die Themen Steine, Geologie und Bergbau. So auch der GeoPark Ruhrgebiet, der am Samstag einen gemeinsamen Aktionsstand mit dem Förderverein Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e. V. betreute. Über Fossilien und Bergbauexponate kamen wir bei gutem Wetter und ausgelassener Stimmung mit Ravern von nah und fern ins Gespräch. (KS)



18.07.2025

Mitgliederexkursion in den Steinbruch Steltenberg mit Stammtisch

Kalkstein, Kristalle und Kuchen

Mit 20 Teilnehmenden unterschiedlichen Alters (der jüngste 8 Jahre) brachen wir am Mittag, kurz vor der Einstellung des aktiven Betriebs, in den Steinbruch Steltenberg auf. Bei einer spannenden Führung von unserem Vorstandsmitglied Mathias Müller (Institut für Geowissenschaften der Ruhr-Universität Bochum) erfuhren wir, wie die Gesteine dort entstanden sind, wie sie sich nach ihrer Entstehung verändert haben, welche Mineralbildungen es gibt und welche Bedeutung Gesteinseigenschaften und Gebirgsstrukturen für eine mögliche geothermische Nutzung des Massenkalks haben. Anschließend blieb noch ausreichend Zeit, um die vielen Mineralien und Fossilien mit oder ohne Hammer zu erforschen und Erinnerungsstücke zu sammeln. Das war auch eine gute Gelegenheit, unsere Schatzkiste für Aktionsstände aufzufüllen. Mit Kaffee und Kuchen auf der Terrasse der Rübezahl-Baude in Iserlohn-Letmathe endete dieser erlebnisreiche Tag. (KS)



In der Ausgabe von **Mai 2025** der Geographischen Rundschau stellte sich der GeoPark Ruhrgebiet vor – als einziger Geopark in einem industriell geprägten Ballungsraum mit vielfältiger Geologie, Rohstoffen und attraktiven Ausflugszielen.

Am **11.07.2025** wurde die neue Forschungsstation der Spelão-Gruppe Sauerland eröffnet. Die Station liegt im "Park der Sinne" in direkter Nachbarschaft zum Felsenmeer Hemer. Sie dient den Höhlenforschern als Stützpunkt für

ihre Forschungen und informiert die Öffentlichkeit über die Bergbaugeschichte des Felsenmeeres.

Beim Jahrestreffen des Bergbau- und Grubenarchäologischen Vereins Ruhr (BGVR e. V.) in Marl am **30.08.2025** präsentierte Till Kasielke die Ergebnisse der jüngsten archäologischen Grabungen zum frühen Steinkohlenbergbau in Hagen und Sprockhövel.



31.07.2025

Mit dem RiZ in Duisburg am Rheinstrand

Nachdem unsere erste Kinderaktion am Rheinstrand im Sommer 2023 in Voerde-Götterswickerham gut angekommen war, ging es in diesem Jahr mit Kindern des RiZ – Regionalzentrum Nord, einem Kinder- und Jugendzentrum der Stadt Duisburg im Stadtteil Marxloh, an den Rheinstrand in Duisburg-Hamborn. Zehn Mädchen und Jungen im Grundschulalter legten Steinsammlungen an, die die mitgebrachten Beutel teilweise sprengten. Vor allem die Frage, ob die Steine denn nun besonders selten oder gar besonders wertvoll seien, beschäftigten die Kinder. Neben dem Sammeln standen auch Spiele, Äpfel schneiden mit einem echten Steinzeitmesser und Steine bemalen auf dem Programm. Am Ende wurde der „schönste Stein vom Niederrhein“ prämiert und die Gewinnerin durfte einen großen und „echten“ Edelstein mit nach Hause nehmen. (KS)



Vortrags- und Exkursionsreihe mit dem Ruhr Museum



Exkursion auf dem Syberg mit Grubenfahrt im Bergwerk Graf Wittekind

Die im Jubiläumsjahr 2024 ins Leben gerufene Vortrags- und Exkursionsreihe mit dem Ruhr Museum wird fortgeführt. Auf dem Vortragsprogramm standen in diesem Jahr der Stock und Scherenberger Erbstollen, die Nachhaltigkeit der Rohstoffgewinnung und die Lagerstättenprojektion von Steinkohleflößen zur Bewertung des Risikos von Tagesbrüchen. Bei den Exkursionen dominierten Bergbauthemen. Besucht wurden die ehemalige Zeche Victoria in Essen/Hattingen und der Syberg mit dem Bergwerk Graf Wittekind in Dortmund. Bei Drucklegung der GeoPark News standen unter anderem noch eine Exkursion zu den Bergbaurelikten im Hixterwald in Holzwickede und ein Vortrag über den Durchbruch, der die Kluterthöhle zur größten Höhle von NRW machte, auf dem Programm. Die ausstehenden Termine für das Halbjahr 2025/2026 finden Sie in der Terminvorschau auf der letzten Seite. (KS)



Im Steinbruch Wartenberg in Witten

21.09.2025

Tag des Geotops

Mit 16 Veranstaltungen in 10 Städten war das Ruhrgebiet auch in diesem Jahr beim deutschlandweiten Tag des Geotops gut vertreten. Trotz ungünstiger Wettervorhersage (letztendlich war das Wetter gar nicht so schlecht) hatten sich viele Interessierte aufgemacht, um zwischen Sonsbeck und Hemer an Wanderungen, Führungen und Kinderaktionen teilzunehmen. (KS)



Zwischen Hochofen und Rheinidylle in Duisburg



27.09.2025

Hiking Day Ruhr

Erstmals war der GeoPark beim Hiking Day Ruhr dabei, der in diesem Jahr in Bochum stattfand. Das Event wird vom Regionalverband Ruhr organisiert. Ausgehend vom Eisenbahnmuseum Bochum wurden zwei Wanderungen (10 und 20 km) angeboten, von denen letztere über das Freizeitgelände am Chursbusch führte, wo wir eine Stempelstation übernommen hatten. Die Teilnehmenden konnten hier auf Liegestühlen eine Pause einlegen, ein kleines Ratespiel zu Fossilien der Steinkohlezeit absolvieren und unter fachkundiger Anleitung von Engelbert Wühl vom Bergmannstisch Bochum Süd e. V. das aufgeschlossene Flöz Wasserfall erkunden. Obwohl die Wanderer an der Station den größten Teil der Strecke noch vor sich hatten, legten Sie gerne eine kleine Pause ein und zeigten großes Interesse für die Geologie und Bergbaugeschichte des Standorts. (KS)



Welches Bild passt zu welchem Fossil?



Am Flöz Wasserfall

Termine

06.11.2025, 17:00 Uhr: GeoPark-Stammtisch mit Führung durch das LVR-Niederrheinmuseum Wesel und das GeoPark Infozentrum, An der Zitadelle 14-20, 46483 Wesel (mit Anmeldung)

27.11.2025, 18:00 Uhr: Flussgeschichte(n) von der Ruhr – von der Hauptterrasse bis zur Schiffbarmachung, Vortrag, Dr. Till Kasielke, Kokskohlenbunker, Ruhr Museum, Gelsenkirchener Straße 181, 45309 Essen (ohne Anmeldung)

01., 08. Und 15.12.2025, jeweils 16:00-17:30 Uhr: Von der Steinkohle bis in die Eiszeit: Kurs an der Junior-Uni Essen für Kinder im Grundschulalter, Katrin Schüppel und Lisa Sälzer (ausgebucht, Aufnahme in die Warteliste über die Junior-Uni Essen: www.junioruni-essen.de)

28.12.2025, 11:00-13:00 Uhr: Wanderung auf dem Hülser Berg, Jürgen Weiß, Treffpunkt: Hülser Bergschänke, Rennstieg 1, 47802 Krefeld (mit Anmeldung, 8,00 €)

08.03.2026, 11:00-17:00 Uhr: Museumstag mit der GeoPark-Gesteinsrallye im LVR-Niederrheinmuseum Wesel, An der Zitadelle 14-20, 46483 Wesel (ohne Anmeldung)

14.03.2026, 10:00 Uhr: Wo die Kohle herkam, Exkursion (mit Privat-PKW), Dr. Volker Wrede, Treffpunkt: Parkplatz Nachtigallstraße, Nachtigallstraße 25, 58452 Witten (mit Anmeldung, 8 €)

Zum aktuellen
Veranstaltungskalender



Fährtinand auf Reisen

Der Abguss unserer Ursaurierfährte, der normalerweise im Foyer des Geologischen Dienstes NRW zu bewundern ist, hat die Reise nach Mannheim angetreten. Dort wird er vom 12.10.2025 bis zum 02.08.2026 in der Ausstellung „Saurier – Faszination der Urzeit“ im Reiss-Engelhorn-Museum zu sehen sein. Fossilien, Skelette, lebensechte Rekonstruktion und interaktive Stationen geben dort einen spannenden Einblick in die Welt der Dinos und anderer Saurier. (KS)

Im Frühjahr 2026 erhalten Sie von uns einen digitalen Newsletter mit den Terminen des Jahres 2026.

Impressum

Herausgeber:

GeoPark Ruhrgebiet e.V.
Kronprinzenstraße 35
45128 Essen
www.geopark-ruhrgebiet.de

Redaktion und Layout:

schueppel@rvr.ruhr
Tel: +49 (0)176 52412156

Titelbild:

Erdgeschichtliche Ausstellung im neuen Infozentrum des GeoPark Ruhrgebiet im LVR-Niederrheinmuseum Wesel,
© COORDINATION

Layout Titelseite:

Regionalverband Ruhr, Team Kommunikationsdesign

Druck:

dieUmweltDruckerei
gefördert durch Lhoist Rheinkalk GmbH

Autorenkürzel:

KS (Katrin Schüppel), TK (Till Kasielke)



natureOffice.com/DE-275-YMDH5SK

Webseite

Instagram

Facebook

